

2. Geschäftsbericht und Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Kanton Zürich (GVZ) 2019

Antrag des Regierungsrates vom 8. April 2020 und gleichlautender Antrag der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen vom 20. Mai 2020
Vorlage 5610a

Ratspräsident Roman Schmid: Gemäss Paragraf 92 Absatz 2 des Kantonsratsgesetzes ist Eintreten auf die Vorlage obligatorisch. Es findet keine Schlussabstimmung statt, neu wird bei Geschäftsberichten einzeln über die relevanten Dispositive abgestimmt.

Ich möchte Ihnen kurz den Behandlungsablauf darlegen: André Bender erhält als Kommissionspräsident zehn Minuten, danach der Verwaltungsratspräsident der GVZ, Regierungsrat Mario Fehr, ebenfalls zehn Minuten. Die Fraktionssprechenden erhalten ebenfalls zehn Minuten und danach Einzelsprechende fünf Minuten.

André Bender (SVP, Oberengstringen), Präsident der Aufsichtskommission über die wirtschaftlichen Unternehmen (AWU): Die GVZ schliesst das Geschäftsjahr 2019 mit einem Gewinn von 169,1 Millionen Franken ab.

Insgesamt sind im Berichtsjahr bei der GVZ 2838 Schadenfälle bearbeitet worden, davon 1052 Feuer- und 1786 Elementarschäden. Die abgeschätzte Schadensumme liegt mit 37,3 Millionen Franken deutlich unter dem Vorjahreswert von 103,3 Millionen Franken. 2018 hatten das Sturmtief «Burglind», mehrere heftige Schadengewitter über dem Zürcher Unterland und der Grossbrand in der Nähe des Zürcher Hauptbahnhofs zu einem markanten Anstieg der Schadensumme geführt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2019 kam es nicht zu solchen Grossereignissen.

Das Ergebnis aus Kapitalanlagen beträgt 112,5 Millionen Franken. Im Jahr 2018 resultierte noch ein Verlust von 22,8 Millionen Franken. Die Gründe für das gute Ergebnis sind sowohl in den steigenden Börsenkursen als auch in der geldpolitischen Kehrtwende vonseiten US-Notenbank zu finden. Hinzu kommen die beständig tiefe Inflation und die Entspannung im Handelsstreit zwischen China und den USA.

Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Bruttoprämien um 1,36 Prozent auf 127,6 Millionen Franken und die Brandschutzabgaben erhöhten sich auf 35,8 Millionen Franken. Die Zunahme hängt im Wesentlichen mit der hohen Bautätigkeit im Kanton Zürich und, damit verbunden, mit dem Anstieg des Versicherungskapitals zusammen. Die GVZ versicherte im Jahr 2019 insgesamt 295'543 Gebäude im Kanton Zürich, ungefähr 800 mehr als 2018. Das entspricht einem Versicherungskapital von 514,0 Milliarden Franken.

Die Risiken, denen Versicherungsgesellschaften ausgesetzt sind, sind vielfältig: Angespannte Aktienmärkte, Terroranschläge, Naturkatastrophen und so weiter. Das Vorhandensein eines angemessenen und gut funktionierenden Risikomanagements ist dabei unabdingbar, weshalb sich die AWU von der GVZ periodisch

über dessen Ausgestaltung informieren lässt, so auch im Berichtsjahr. Die GVZ betreibt ein integrales Risikomanagement. Es umfasst das klassische Risikomanagement, das interne Kontrollsystem IKS sowie die Compliance, Regelkonformität. Das Risikomanagement der GVZ hat sich zum Ziel gesetzt, die wesentlichen strategischen und operativen Unternehmensrisiken zu erkennen, zu bewerten und mit geeigneten Massnahmen zu reduzieren oder zu beseitigen. Ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements ist der Swiss Solvency Test, SST, welcher von der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA entwickelt worden ist. Das Risikomanagement der GVZ ist in einem eigenen Management-Handbuch ausführlich beschrieben und dokumentiert. Die Risikolandschaft des Unternehmens wird durch die Geschäftsleitung erarbeitet, in einem Risikobericht dokumentiert und mindestens einmal jährlich dem Verwaltungsrat im Rahmen des Risikoberichts vorgelegt. Die AWU ist überzeugt, dass die GVZ über ein angemessenes, gut funktionierendes Risikomanagement verfügt. Damit ist gewährleistet, dass das Unternehmen seine Leistungsversprechen auch in Zukunft erfüllen kann.

Im Berichtsjahr war in der Kommission auch die Versicherung von alternativen Energieträgern ein Thema. Im Grundsatz versichert die GVZ bauliche Einrichtungen und alternative Energieträger, wenn sie zum Betrieb des Gebäudes – eigene Gebäudetechnik – und dem Eigentümer gehören und nicht ohne wesentlichen Aufwand oder Beschädigungen vom Gebäude entfernt werden können. Eine Ausweitung der Versicherungsleistung sieht die GVZ nicht vor, weil dies zum gegenwärtigen Zeitpunkt einer unzulässigen Ausweitung im Rahmen des Monopols gleichkäme. Die heute nicht versicherten Leistungen werden durch die Privatassekuranz angeboten.

Der für die GVZ zuständigen Subkommission wurde im Berichtsjahr die Digitalisierungsstrategie mit dem zugehörigen Erarbeitungsweg und den einzelnen Projekten vorgestellt. Die Digitalisierung ist einer der Schwerpunkte der GVZ-Strategie. Sie unterstützt die Weiterentwicklung der GVZ. Dabei stehen die internen und externen Kunden sowie Partner im Mittelpunkt. An ihren Bedürfnissen richtet die GVZ ihre Geschäftsprozesse aus. Die Digitalisierung ist kein Selbstzweck und soll dort stattfinden, wo sie Sinn macht. Bei der Digitalisierung geht es auch nicht um eine Sparübung, sondern um die Verbesserung von Kundennähe und Kundennutzen. Für nähere Ausführungen zu den einzelnen Projekten möchte ich an dieser Stelle auf den Visitationsbericht unter Kapitel 2.2 verweisen. Aus Kommissionssicht ist zu erwähnen, dass die GVZ bezüglich Digitalisierung auf Kurs ist und im Berichtsjahr grosse Fortschritte gemacht hat.

Abschliessend kann die AWU festhalten, dass die GVZ im Berichtsjahr gut unterwegs war und sich den stets neuen Herausforderungen stellte. Die Zusammenarbeit zwischen der AWU und den Verantwortlichen der GVZ war auch im vergangenen Jahr gut, wofür die Kommission sich bedankt. Ein Dank geht auch an alle Mitarbeitenden der GVZ für ihren Einsatz zum Wohle des ganzen Kantons. Die Kommission hat Rechnung und Geschäftsbericht 2019 der GVZ sowie den Bericht der Revisionsstelle zur Kenntnis genommen, gemäss ihrem Auftrag geprüft und beantragt dem Kantonsrat deren Genehmigung und die Entlastung des Verwaltungsrates der GVZ. Besten Dank.

Ratspräsident Roman Schmid: Das Wort hat der Verwaltungsratspräsident der GVK, Regierungsrat Mario Fehr, den ich hiermit herzlich bei uns begrüsse.

Regierungsrat Mario Fehr: Ich grüsse ebenso herzlich zurück. Vielen Dank auch der Aufsichtskommission für die überaus wohlwollenden Worte. Sie haben es hier tatsächlich mit einem Musterbetrieb zu tun, der im vergangenen Geschäftsjahr sämtliche Anforderungen vollumfänglich erfüllt hat. Wir haben ein sehr positives Gesamtergebnis. Die Risikofähigkeit der Gebäudeversicherung konnte gestärkt werden. Wir haben mit Präventionskampagnen gezielt Einfluss genommen. Prävention heisst immer Verhinderung von Schaden. Wir haben in den Bereichen «Brandschutz», «Feuerwehr», «Versicherungen» eine Kampagne mit dem Titel «Wir denken mit» gestartet. Wir kümmern uns um den Feuerwehrynachwuchs und wir haben in der Digitalisierung massgebliche Fortschritte gemacht. Unsere Mitarbeitenden sind bereit für die Herausforderungen der neuen Arbeitswelt, und darum kann ich Ihnen sagen, dass wir auch die Corona-Zeit (*Covid-19-Pandemie*) bestens bewältigt haben. Wir konnten jederzeit dem gesetzlichen Auftrag gut nachkommen. Dass dies alles möglich war, hat viel mit den Mitarbeitenden zu tun, die nicht nur einen Veränderungswillen an den Tag legen, sondern diese Veränderungen auch ganz konkret leben. Es hat auch mit einer sehr guten Zusammenarbeit im Verwaltungsrat der GVZ zu tun, der übrigens, ich sage es am Tag nach dem Einjahres-Jubiläum des Frauenstreiks sehr gerne, paritätisch aus drei Frauen und drei Männern und einem Verwaltungsratspräsidenten, also mir, der ich für mein Geschlecht nichts kann, zusammengesetzt ist.

In diesem Sinne danke ich Ihnen, insbesondere auch der Aufsichtskommission und dem Rat. Es ist ein Geschäftsbericht, ein Geschäftsjahr ohne Fehl und Tadel, und deshalb sind auch die Ausführungen des Verwaltungsratspräsidenten entsprechend kurz. Besten Dank.

Ratspräsident Roman Schmid: Besten Dank für die Unterstützung der Ratseffizienz.

Thomas Lamprecht (EDU, Bassersdorf): Ich nehme es vorweg, die SVP/EDU-Fraktion wird dem Bericht und der Rechnung zustimmen.

Der Kommissionspräsident hat die wichtigsten Daten erwähnt, ich liefere Ihnen ergänzende Fakten ausserhalb der vorliegenden Dokumente. Entsprechend verzichte ich auf die Wiederholung und die Floskeln, wie den Dank an die Mitarbeiter, denn diese haben ihren Lohn bekommen. Den Lohn bekamen auch die temporären Mitarbeiter, welche in über 130'000 Stunden sämtliche 335'000 Baupläne eingescannt haben. Dies gehört zur Digitalisierungsstrategie, welche die Weiterentwicklung der GVZ zu einem modernen Unternehmen unterstützt. Der Corona-Lockdown offenbarte den Vorteil der Digitalisierung: Die GVZ war bereit für das Home-Office. Innerhalb eines halben Tages hatten 90 Prozent der Mitarbeiter auf Home-Office umgestellt.

Zurück zum Geschäftsjahr 2019: Die AWU hat im Rahmen ihrer Visitationen auch die GVZ besucht. Wie auch bei Visitationen der ZKB (*Zürcher Kantonalbank*) und der EKZ (*Elektrizitätswerke des Kantons Zürich*) kam dabei die oblige Frage der Linken nach der Frauenförderung. Die Auskunft offenbarte die Unmöglichkeit der Frauenquote, denn bei Bewerbungen für leitende Stellen im Bereich Brandschutz meldet sich keine Frau.

Als letzter Punkt noch ein Wort zu den Feuerwehren, auch als Anregung für die anwesenden Gemeinde- und Stadtpräsidenten oder Gemeinde- und Stadtvertreter: Die Feuerwehren kämpfen mit der Tagesverfügbarkeit ihrer Feuerwehrmänner. Könnte man die Leute dort rekrutieren, wo sie arbeiten? Bei Gemeindeangestellten könnte man sich zum Beispiel überlegen, ob ein Engagement sogar ein Teil des Pflichtenheftes sein könnte. Das wird in einigen Gemeinden bereits gelebt. Von 7000 Feuerwehrleuten sind aktuell 400 in zwei verschiedenen Feuerwehrorganisationen tätig, also am Arbeits- sowie am Wohnort. Tatsächlich besteht aber in Gemeinden, in denen die öffentliche Hand die grösste Arbeitgeberin ist, für die Umsetzung einer solchen Praxis noch Potenzial. Dies gilt natürlich auch für die Privatwirtschaft.

Ich habe es am Anfang erwähnt, die SVP/EDU-Fraktion wird Rechnung und Bericht der GVZ zustimmen.

Hanspeter Göldi (SP, Meilen): Das Geschäftsjahr 2019 war für die Gebäudeversicherung ein sehr gutes Jahr. Einerseits gab es weniger Schadenfälle und andererseits war das Ergebnis der Kapitalanlagen sehr gut.

Die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich versichert seit 212 Jahren alle Gebäude im Kanton Zürich gegen Feuer- und Elementarschäden. Die Gebäudeversicherung arbeitet nicht gewinnorientiert, richtet sich aber in ihrer Tätigkeit nach wirtschaftlichen Grundsätzen. Mit ihrem Engagement für Brandschutz, Elementarschadenprävention und Feuerwehren ist sie nicht nur eine Versicherung, sondern eine eigentliche Sicherheitsinstitution für alle im Kanton Zürich lebenden und arbeitenden Menschen.

Die SP ist froh, dass es die Gebäudeversicherung gibt und wir sind überzeugt, dass sie dank den Strukturen und den Angeboten gut in der Bevölkerung verwurzelt ist; dies nicht nur, weil Marion Fehr Verwaltungsratspräsidentin ist.

Wir sind überzeugt, dass die Gebäudeversicherung über ein angemessenes, gut funktionierendes Risikomanagement verfügt. Damit wird gewährleistet, dass das Unternehmen seine Leistungsversprechen auch in Zukunft erfüllen kann. Es ist deshalb wichtig, dass die GVZ genügend Reserven auch für nicht voraussehbare Ereignisse sicherstellt.

Dank der Digitalisierungsstrategie kann auch die Corona Krise gut bewältigt werden. Auch wenn diese Krise die GVZ nicht direkt betroffen hat, wurde uns hoffentlich allen klar, dass man trotz aller sorgfältigen Planung nicht immer alles voraussieht oder gar berechnen kann.

Selbstverständlich sieht die SP in einzelnen Punkten noch Verbesserungspotenzial: Wir sind erfreut, dass die GVZ sich ihrer ethischen, ökonomischen, ökologischen sowie gesellschaftlichen Verantwortung bewusst ist. Hier muss aber allen

klar sein, dass man immer dranbleiben soll und dass Nachhaltigkeit täglich gelebt werden muss.

Ebenfalls positiv bewerten wir die von der Gebäudeversicherung lancierte Präventionskampagne «Wir denken mit», die nach einem erfolgreichen Start in Uster durch Corona gebremst wurde. Ich hoffe, dass diese Ausstellung noch an vielen Orten im Kanton der Bevölkerung präsentiert werden kann.

Wir bedanken uns bei den Mitarbeitenden, dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung für die geleistete Arbeit und werden den Geschäftsbericht und die Rechnung genehmigen. Herzlichen Dank.

Carola Etter (FDP, Winterthur): Ja, wieder gute Nachrichten, auch die GVZ blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Sie schloss 2019 mit einem Gewinn von 169,1 Millionen Franken ab, und – wir haben es schon gehört – das hängt sicher auch mit dem Ausbleiben von grösseren Sturm- oder Schadenereignissen zusammen. Die Kapitaleinlagen haben aber ebenfalls sehr gut abgeschlossen. Nachdem 2018 noch ein Verlust resultiert hatte, schloss die GVZ nun mit einem Gewinn von 112,5 Millionen Franken ab. Hier – so möchten wir betonen – handelt es sich aber um eine Momentaufnahme. Beim Jahresabschluss verzeichneten wir eine Börsenhausse. Die gewählte Diversifikation der Kapitaleinlagen wirkte sich in dieser Situation positiv aus, hätte nun im Zusammenhang mit Corona aber ganz andere Folgen.

Die FDP hat es in diesem Rahmen auch schon betont: Mit einem Anteil von mehr als einem Drittel in Aktien ist die Anlagestrategie doch ziemlich aggressiv und alles andere als diversifiziert. Der Aktienanteil ist hoch, das Anlagerisiko der GVZ damit ebenfalls. Ein Privatversicherer würde eine andere Strategie einschlagen. Es ist Teil der Hausaufgaben, die Kapitalanlagen laufend an das wirtschaftliche Umfeld anzupassen und somit auch an die Entwicklungen der letzten Wochen. Die Risiken aus den Kapitalanlagen sind Teil des Risikomanagements, zu dem wir heute auch schon einiges gehört haben und das wir in der AWU angeschaut haben. Dieses funktioniert insgesamt gut.

Die Versicherungsprämien stiegen 2019 aufgrund des höheren Versicherungskapitals ebenfalls an. Die GVZ weist schweizweit die tiefsten Prämien auf, das wurde gegenüber der AWU immer wieder gesagt und darauf darf die GVZ auch stolz sein. Die FDP erwartet aber tiefe Prämien, denn wir haben, verglichen mit anderen Kantonen, durchaus deutlich geringere Risiken im Bereich der Naturgefahren. Das Feuerwehrewesen zum Schutz vor grösseren Schäden funktioniert ebenfalls sehr gut. Es wird laufend an die Modernisierung angepasst und an der Professionalisierung gearbeitet. Die FDP dankt den verantwortlichen Stellen für diesen guten Schutz der Bevölkerung. Es würde der Bevölkerung aber auch zugutekommen, wenn die Prämien noch etwas tiefer wären. Trotz der landesweit tiefsten Prämien warnen wir vor Scheuklappen in diesem Bereich. Bei weiteren guten Geschäftsjahren, wie wir sie jetzt hatten, könnte die GVZ auch in diesem Bereich den Eigenheimbesitzern direkt und indirekt den Mietern, also letztlich uns allen, etwas zurückgeben.

Abschliessend möchten wir der GVZ zum guten Jahr gratulieren und für den stets konstruktiven Austausch danken. Die FDP gibt unserer Gebäudeversicherung einige kleine Hausaufgaben mit auf den Weg und wird den Jahresbericht und die Rechnung genehmigen und den Verwaltungsrat entlasten.

Stefanie Huber (GLP, Dübendorf): Wussten Sie, dass der Tumbler aufgrund mangelnder Reinigung des Flusensiebs die Nummer eins der häufigsten Brandursachen im Privathaushalt ist? Ich nicht, bis ich den Geschäftsbericht 2019 der GVZ mit dem Fokusthema «Präventionskampagne» gelesen habe. Die Lektüre hat sich hier einmal mehr gelohnt, ich reinige das Flusensieb jetzt pflichtschuldigst und regelmässig. Wenn die Kampagne «Wir denken mit» bei allen Besuchenden nur schon so etwas bewirkt, können wir die Prämien vielleicht bald senken, so wie dies meine Vorrednerin ja auch schon gewünscht hat.

Doch Spass beiseite, obwohl Corona die Tour durch den Kanton Zürich mit dem Infopavillon etwas ausgebremst hat, scheint ein Abbau der Wissensdefizite im Bereich Schadensprävention für die Allgemeinbevölkerung durchaus sinnvoll, ich nehme mich da nicht aus.

Ein paar weitere Punkte: Wichtig zu erwähnen ist sicher die Digitalisierungsstrategie der GVZ, die sich auch dieses Jahr bewährt hat und der GVZ-Zeiten viel Mühsal und Effizienzverluste in den letzten Monaten erspart hat. Dazu gratulieren wir gerne.

Das Ergebnis des letzten Jahres ist sowohl in Bezug auf die Schadenmenge und -summe, aber auch in Bezug auf den finanziellen Abschluss der Finanzanlagen erfreulich. Dazu gibt es aus unserer Sicht aber ein «Aber»: Die Reservekässeli der GVZ sind gezwungenermassen gut gefüllt. Wir reden von zweckgebundenen Fonds in der Höhe von 290 Millionen Franken, insgesamt werden 2 Milliarden Franken von der GVZ bewirtschaftet. Mit den 40 Prozent in Aktien ist sie an den Börsen exponiert. Auch das aktuelle Jahr kann deshalb bezüglich Ausblick mit einem Fragezeichen versehen werden. Gut, wurde mit dem Erfolg des letzten Jahres der Puffer für Börsenverluste noch einmal erhöht. Die GVZ ist und bleibt aber gefordert, Anlagestrategie und Risikomanagement immer wieder zu hinterfragen und sich die richtigen Leute hierfür anzuschaffen. Auch hier reihe ich mich ans Votum meiner Vorrednerin ein.

Die Nachhaltigkeit bei der Vermögensverwaltung ist bei der GVZ eigentlich gut verankert, der Geschäftsbericht liest sich hierzu sehr gut. Ein Thema bei der ökologischen Nachhaltigkeit lässt uns als GLP aber keine Ruhe: Der AWU-Präsident hat Ihnen vorhin zusammengefasst, was wir zum Versicherungseinschluss der erneuerbaren Energien diskutiert haben. Wir können hier die Haltung der GVZ nachvollziehen, dass man nicht neue Elemente von sich aus versichern kann; einerseits, weil es national geregelt ist, und andererseits, weil man nicht ein Monopol auf Kosten der Privatassekuranz ausdehnen will. Wir sehen es aber als Hürde an, dass man einen Teil der erneuerbaren Energieanlagen nicht über die GVZ versichern lassen kann, und werde deshalb zusammen mit zwei Kolleginnen und Kollegen aus der AWU heute Nachmittag eine Anfrage zu diesem Thema einreichen. Es geht uns unter anderem darum, vertiefter zu verstehen, wie sich diese Hürde

der zusätzlichen Privatversicherung auf den erwünschten Zubau erneuerbarer Energien auswirkt.

Wir werden Rechnung und Geschäftsbericht der GVZ genehmigen. Wir danken den Mitarbeitenden, der Geschäftsleitung und dem Verwaltungsrat für die geleistete Arbeit und die Beantwortung unserer Anfragen im letzten Jahr.

Benjamin Walder (Grüne, Wetzikon): Die GVZ macht ihre Arbeit sehr gut, doch: Geht es noch besser? Wir Grünen begrüßen es, dass sich die GVZ im letzten Jahr digitalisiert hat. So konnte fast die gesamte Belegschaft im März – wir haben es schon gehört – innerhalb von einem halben Tag ins Home-Office geschickt werden, ein Umstand, der im Geschäftsbericht nur in einem sehr kleinen Abschnitt zur Geltung kommt. Durch die Versicherung von alternativen Energien, zum Beispiel der Bau einer Fotovoltaik-Anlage, steigt der Versicherungswert des Gebäudes und somit unter Umständen auch die Prämie. Dass dabei auch die Anschlussgebühren für Wasser und Abwasser steigen, ist aus Sicht der Förderung von Solaranlagen unerwünscht. Diesen unerwünschten Nebeneffekt wollen wir Grünen so rasch wie möglich beheben.

Auch durch das gute Geschäftsjahr 2019 hat die GVZ hohe Reserven anlegen können. Sobald der Entlastungsstollen der Sihl für das Gebiet rund um den Hauptbahnhof Zürich gebaut ist und das grösste Risiko der GVZ minimiert wurde, kann über eine Prämienreduktion nachgedacht werden. Der erwähnte Entlastungsstollen soll dazu beitragen, Schäden von Hochwasser zu minimieren. Allein in der Stadt Zürich könnte damit ein Schadenwert von rund 6 Milliarden Franken verhindert werden, bei Investitionskosten von rund 100 Millionen Franken. Durch den fortschreitenden Klimawandel werden Hochwasserereignisse garantiert häufiger auftreten, genauso wie andere Naturkatastrophen. Da die GVZ ein grosses Interesse an diesem Entlastungsstollen besitzt, wäre es wünschenswert, wenn sie sich finanziell daran beteiligen würde.

Die Grünen bitten Sie, dieser Vorlage zuzustimmen, und bedanken sich bei der GVZ für die geleistete Arbeit. Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

Barbara Günthard Fitze (EVP, Winterthur): Die GVZ schliesst das Geschäftsjahr 2019 mit einem Gewinn von 169,1 Mio. Franken ab, das haben wir schon gehört und das freut uns natürlich sehr, gerade auch im Vergleich zum Vorjahr. Auch mit der Umsetzung der Digitalisierung hat sich die GVZ einen grossen Schritt weiterentwickelt, was schon länger ein wichtiges Ziel und ein wichtiger Schwerpunkt war.

Dass gerade bei alternativen Energieträgern, welche sehr zukunftssträftig sind, die Versicherung nicht einheitlicher ist, hat sich auch geklärt, ist aber insgesamt – und das müsste dann für die ganze Schweiz gelten – noch verbesserungsfähig. Die EVP dankt der Geschäftsleitung und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre wertvolle Arbeit und genehmigt Rechnung und Geschäftsbericht.

Regierungsrat Mario Fehr: Ich danke nochmals ganz herzlich für die freundliche Aufnahme dieses Jahresberichts. Ich danke auch für die freisinnigen Hausaufgaben. Ich muss allerdings gestehen, dass ich in meinem früheren Leben als Mittelschüler Hausaufgaben nicht so sehr mochte. Ich werde die Hausaufgaben prüfen, so wie ich das früher auch gemacht habe. Zur Tarifsenkung kann ich Ihnen aber eine klare Ansage machen: Wir haben das selbstverständlich diskutiert. Wir haben uns dafür entschieden, die Risikofähigkeit der Gebäudeversicherung zu verstärken, und wir haben uns dafür entschieden, dies so lange zu tun, wie das grösstmögliche Risiko für die Gebäudeversicherung, nämlich ein Staudammbruch des Sihlsees nicht beseitigt ist. Sobald dieses grösstmögliche Risiko beseitigt sein wird – und es ist auf gutem Wege –, sobald dieser Stollen gebaut ist, werden wir auch über eine Tarifsenkung sprechen können. Das werden wir machen, wir werden es, so wie es jetzt aussieht, auf 2023 sehr ernsthaft prüfen. Insofern nehme ich Ihre Hausaufgaben mit, aber wie schon früher werde ich ein bisschen länger haben als andere.

Detailberatung

I.

Abstimmung

Der Kantonsrat beschliesst mit 155 : 0 Stimmen (bei 0 Enthaltungen), dem Antrag der Kommission zuzustimmen.

II.

Keine Bemerkungen; genehmigt.

Das Geschäft ist erledigt.